

Bezirks-Blatt

Erscheint jeden Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis pro Quartal
bei der Post abgeholt 75 Pfg.
durch unsere Boten oder durch die
Post in's Haus geliefert 1 Mark.

Abg. u. Gratzbeilage: **Wälsch**
Unterhaltungsblatt

für das **Rrug- und**
umfassend die Königl.
Böhr-Brenzhausen



Rannenbäderland
Amtsgerichts-Bezirke
und Selters

Kaufleute von Inveraten bei
J. L. Zink in Rantbach
Kaufmann **Wegmann** aus in Witzel
und
in der Expedition in 1842.

Veranstaltungsbüro 15 Pfg.
die Stelle oder deren Raum

General-Anzeiger für den Westerwald.

Redaktion, Druck und Verlag von R. Käßmann in Höhr.

No. 37

Veranstaltungsbüro 15 Pfg.
die Stelle oder deren Raum

Höhr, Samstag, den 27. März 1915.

39. Jahrgang

Bestellungen auf das Bezirks-Blatt für das zweite Quartal 1915

werden bei allen Postanstalten, den Boten, sowie bei uns
zu Preise von

1 Mark

abgegeben.

Geschäftsstelle des Bezirksblatt.

Einladung!

Zu der am **Dienstag, den 30. März 1915,**
Nachmittags um 5 1/2 Uhr auf dem hiesigen Bürgermeisteramt
stattfindenden Sitzung der Gemeindevertretung werden die
Herrn Gemeindevorsteher und Gemeinderäte eingeladen.

Tagesordnung:

1. Verkauf eines Böschungstreifens an den Bezirksverband;
2. Erhöhung des Reichsbankkredits;
3. Zeichnung zur zweiten Kriegsanleihe;
4. Stellungnahme zur Steuerbefreiung der Kriegs-
teilnehmer;
5. Erwerb von Straßengeländen;
6. Feststellung des Rechnungsvoranschlags für das Rech-
nungsjahr 1915.

Die Richterlichen haben sich den gefassten Beschlüssen
zu unterwerfen.

Höhr, den 26. März 1915.

Der Bürgermeister:
Dr. Arnold.

Provinzielles und Vermischtes.

Höhr. Herr Dr. Albert Kunst aus Höhr,
Oberarzt im 2. Garde-Mann-Regiment, zur Zeit auf dem
westlichen Kriegsschauplatz, hat das Eiserne Kreuz
erhalten.

Höhr, 27. März. Morgen Sonntag: Nachmittags
5 Uhr (für Schüler und Schülerinnen) und Abends 8 Uhr
(für Erwachsene), findet im Keramischen Hof in einer
Darstellung von 100 Lichtbildern eine Aufführung der weltbe-
rühmten Original Oberammergauer Passionsspiele

statt. Indem wir noch auf die betr. Anzeige in der heutigen
Nummer unseres Blattes verweisen, wollen wir nicht unter-
lassen, den Besuch der Vorstellungen hiermit bestens zu
empfehlen.

Höhr. Liebesgaben an deutsche Kriegsgefangene in
Rußland werden auf den russischen Staats- und Privatbahnen
frachtfrei befördert. Die einzelnen Sendungen dürfen nicht
unter 5 und nicht über 50 kg schwer sein. Ferner muß
aus den Frachtskizzen hervorgehen, oder es muß sonst nach-
gewiesen werden, daß es sich um Liebesgaben oder Beihilfen
für Kriegsgefangene handelt.

Vom Westerwald. Die Kunst der Strohdachbeder
ist noch nicht ausgestorben, denn der Strohdachbedermeister
Anton Jensch von Bellingen arbeitet noch mit Gefellen bis
zum Unterwesterwald hinaus. Zudem haben wir auch noch
einen Strohdachbeder im Alter von 89 Jahren in Jakob
Balbus, welcher seine Kunst 75 Jahre mit Fleiß ausgeübt hat.

Aus dem Oberwesterwaldkreis, 23. März. (Aus
den amtlichen Verlustlisten) Füsilier Albert Rai, Merkelbach,
bisher vermißt, in Gefangenschaft. Reservist Wilhelm Müller,
Marzhausen, gefallen. Wehrmann Joseph Klein, Röhrenbach,
leicht verwundet.

Limburg, 23. März. (Kriegsgefangene Russen nach
Belgien.) Gestern nachmittags wurde ein Gefangenentransport
von 300 Russen vom hiesigen Gefangenenslager zum Bahnhof
gebracht. Die Gefangenen sollen nach Belgien bestimmt sein,
wo sie felbarbeiten verrichten sollen.

Dillenburg, 23. März. Nach Verübung zahlreicher
Schwindelen wurde hier ein angeblicher Kapitän z. S., in
Wirklichkeit ein Steuermann, der sich schon wochenlang auf
dem Westerwald unter dem Namen Josef Möller aus Köln
und Wiescheid aus Bremen herumtrieb, verhaftet. Er be-
suchte die Angehörigen von ihm bekannten, in Amerika lebenden
Deutschen, denen er ansehnliche Gelbbeträge abzuswindeln
wollte.

Frankfurt, 23. März. (Auf frischer Tat ertappt).
In der vergangenen Nacht wurde auf dem Bahnhauptamt ein
im Dienste befindlicher Postauswärtiger ertappt, als er aus
Paketen Sachen entwendete und selbst ganze Sendungen bei-
seite legte. Der Dieb wurde nach dem Untersuchungsgefängnis
gebracht.

Misfeld (Hessen), 23. März. Der oft verkantete
Fuchs soll wieder zu Ehren kommen. Da man im Kreis
Misfeld für das kommende Jahr eine Räuseplage befürchtet,
regt das Kreisamt ein allgemeines Abschussverbot für den
Fuchs an. Die Anregung kann nur begrüßt werden und
wird hoffentlich möglichst bald zu einem entsprechenden Ver-
bot nicht nur für den Kreis Misfeld führen.

Tagesbericht vom 27. März.

WTB. Großes Hauptquartier, 27. März. Westlicher
Kriegsschauplatz. In den Vogesen setzten sich die Franzosen
gestern Abend in den Besitz der Kuppe des Hartmannsweiler
Kopfes; die Kuppenwand wird von unseren Truppen noch
gehalten. — Französische Flieger bewarfen Bayanne und
Straßburg i. El. mit Bomben, ohne militärischen Schaden
anzurichten; in Bayanne wurde ein Franzose getötet und
zwei schwer verwundet. — Wir zwangen einen feindlichen
Flieger nordwestlich Arias zum Landen und belegten Calais
mit einigen Bomben.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die Russen, die zu
Plünderungen, genau sowie auf Memel, von Tauraggen
auf Tilsit ausgebrochen waren, wurden bei Langgargen unter
starken Verlusten hinter den Bura-Abchnitt zurückgeworfen.

Zwischen dem Augustower Walde und der Weichsel
wurden verschiedene Vorstöße der Russen abgewiesen. An
einzelnen Stellen wird noch gekämpft.

Oberste Heeresleitung.

Dr. Oetker's Gustin

Ist unübertrefflich zur Herstellung von
Puddings, Mehlspeisen u. Suppen aller Art
sowie zum Verdicken von Suppen und Tunken.
In Paketen zu 15, 30 und 60 Pfg., überall zu haben.

Hierzu eine Beilage.

Die Mode für Frühjahr u. Sommer 1915

zeigen wir in unseren Schaufenstern und in den umfangreichen Abteilungen für

Damenhüte, Damen- u. Mädchen-Bekleidung, Modeartikel.

Durch unsere grosse Auswahl sind wir in der Lage, jedem Geschmacke weitgehendst Rechnung zu tragen,
und bitten wir höfl. um Besichtigung unserer sehenswerten Auslagen!



Fürs Osterfest



empfehlen wir zum Einkauf unsere bestens sortierten Läger in

Kleider- u. Seidenstoffen — Bändern — Handschuhen — Strümpfen — Wäsche
Taschentüchern — Schürzen — Kommunion- und Konfirmations-Artikel.

In all diesen Artikeln bieten wir die grösste Auswahl bei billigsten Preisen.

Alleinverkauf für Coblenz
der
Ullstein-Schnittmuster.
Ständiges Lager
von mehr als
4000 Modellen.

Leonhard Tietz

Akt.-Ges. Coblenz.

Palmsonntag
bleibt unser Geschäft
bis abends 7 Uhr
geöffnet.

Der amtliche Kriegsbericht.

Großes Hauptquartier, 26. März.
(W.T.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf den Maashöhen südöstlich Verdun versuchten die Franzosen bei Combres erneut in einem stärkeren Angriff sich unserer Stellung zu bemächtigen, wurden aber nach hartnäckigem Kampfe zurückgeworfen.

Die Gefechte am Hartmannsweilerkopf dauern noch fort.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Russische Angriffe auf die Seengenöge östlich Augustow wurden abgeschlagen.

Oberste Seeresleitung.

Der amtliche österreichisch-ungarische Bericht.

Wien, 25. März. (W.T.B.) Amtlich wird verlautbart: In den Karpaten haben unsere Truppen an der Front westlich des Ujoker Passes schwere russische Angriffe abgeschlagen. Die Kämpfe dauern an. Der gestrige Tag ist in einigen Abschnitten ruhiger verlaufen. 1500 Mann des Gegners wurden neuerdings gefangen. Bei Wyszkow scheiterte ein Angriff des Feindes auf die am 22. von uns genommenen Stellungen. An den übrigen Fronten hat sich nichts Wesentliches ereignet. Am südlichen Kriegsschauplatz fanden in letzter Zeit an der Donau und Save Geschlächtkämpfe statt. Die allgemeine Situation ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Die russische Niederlage bei Czernowitz.

Budapest, 26. März. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Russen nördlich und östlich von Czernowitz eine entscheidende Niederlage erlitten haben. Die Russen wurden genötigt, sich vor unserer, aus der Gegend zwischen Pruth und Dniestr vordrückenden Truppen von West nach Ost zu flüchten. Ebenso haben, wie „Uz Est“ meldet, auch die östlich von Czernowitz vorgeschobenen russischen Truppen den Rückzug angetreten. Unsere Truppen haben die Gemeinden nördlich und östlich von Czernowitz besetzt, während sich die Russen am Nomo Silicha zu sammeln versuchten. Auch hier wurde die russische Grenze von den Unserigen an mehreren Punkten erreicht. In Czernowitz treffen unausgeseht Gefangene ein.

Zum Fall von Przemyśl.

Przemyśl's Bedeutung für die Karpathenkämpfe.

Der Fall der Festung Przemyśl hat für die Fortsetzung der Kämpfe in den Karpathen keine Bedeutung, was ja wohl am besten daran zu erkennen ist, daß die dort tobende Schlacht in unverminderter Stärke weiter tobt. Przemyśl's Lage zeigt, daß seine Forts dazu bestimmt waren, das Eindringen der Russen nach Galizien zu vereiteln. Diese Aufgabe aber konnte nicht erfüllt werden, da die Russen die Festung umgingen. Für die Feldarmee hatte daher die Festung Przemyśl nur noch insofern Bedeutung, als sie eine Besatzung und Kriegsmaterial enthielt. Beides wird eine Feldarmee nicht im Stich lassen, soweit ihre eigene Aufgabe eine Verdrängung der belagerten Festung gestattet. Naturgemäß wird jede Feldarmee, soweit dies möglich ist, auf eine in Not befindliche Festung Rücksicht nehmen, aber niemals in einer Weise, die ihre eigenen Absichten durchkreuzt oder auch nur vorübergehend stören könnte. Denn eine Feldarmee kann niemals im Dienst einer Festung stehen, und auch die verbündeten Streitkräfte in den Karpathen kämpfen nicht für Przemyśl. Das Ziel ihrer Kämpfe ist nach wie vor die Vernichtung der russischen Feldarmee. Diese aber wird wie bisher vor den Karpathen und am Dniestr ihre Angriffe fortsetzen, um einen Durchbruch nach Süden zu gewinnen, während die Verbündeten mit derselben Entschlossenheit bestrebt sein werden, den Gegner nach Norden und Osten abzuwandern. Den Ausgang dieser beiderseitigen Bemühungen vermochte Przemyśl in keiner Weise zu beeinflussen. Diese Ziele bleiben deshalb für beide Feldheere nach dem Fall der Festung unverändert, und die Offensivbestrebungen der Russen werden jetzt nicht nachlassen, sondern höchstens durch die Verstärkung aus der frei gewordenen Zernierungarmee, die übrigens als verhältnismäßig unbedeutend betrachtet werden kann, gesteigert werden.

Der Unterseeboottkrieg.

Ein U-Boot, das fünf Schiffe versenkte.

Das Reutersche Bureau meldet aus Biscaya vom 22. März: Wie hier verlautet, ist die Bark „Jacques Couer“ auf der Fahrt nach Newfoundland am 14. März, 85 Seemeilen von Bizard (an der

Südwestküste Englands) von einem deutschen Unterseeboot, welches fünf englische Schiffe versenkt hatte, angriffen und erlitten worden, die Mannschaft eines durch ein Torpedo versenkten englischen Dampfers an Bord zu nehmen. Der französische Kapitän nahm die Mannschaft auf, erhielt Erlaubnis weiterzufahren, und gab die englische Mannschaft später an einen englischen Dampfer ab.

Englische Munition auf Lazaretttschiffen.

Die am letzten Montag verbreitete deutsche Erklärung, daß von Portsmouth aus Munition in Hospitaltschiffen nach Frankreich befördert wird, veranlaßt das Londoner Blatt „Daily Mail“, zu fragen, wer die Deutschen seien, die kürzlich im Hafen von Portsmouth waren. Die Zeitung weist die deutsche Behauptung keineswegs zurück, sondern fügt lediglich ein Hinweis hinzu, das am 12. Febr. im Unterhause zwischen Lord Beresford und Churchill über die versenkten Schiffe im Hafen stattfand und wobei Churchill zugab, daß von 4000 Internierten 331 entlassen wurden.

Sonstige Kriegsnachrichten.

Der Kaiser zur 9-Milliarden-Anleihe.

Berlin, 25. März. (W.T.B.) Der Reichs- und Staatsanzeiger veröffentlicht folgenden an den Reichskanzler gerichteten Erlaß des Kaisers:

In dem alle Erwartungen übertreffenden, in der Finanzgeschichte aller Zeiten beispiellosen Ergebnis der Zeichnungen auf die zweite Kriegsanleihe sehe ich die Bekundung des zu jedem Opfer, jeder Leistung entschlossenen Siegeswillens und der gottvertrauenden Siegeszuversicht des deutschen Volkes. Mein kaiserlicher Dank gilt allen, die zu diesem großen Erfolg beigetragen. Wie die ruhmreichen Taten meines Heeres und meiner Flotte erfüllt mich dieser Sieg der Daheimgebliebenen mit Stolz und Freude, in solcher Zeit der erste Diener einer solchen Nation zu sein. Ich ersuche Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. Großes Hauptquartier, 24. März. 1915.

Prinz Joachim von Preußen in Memel.

Berlin, 25. März. (T.A.) Wie der „L.A.“ meldet, besichtigte im Auftrage des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg Prinz Joachim von Preußen am Dienstag die Stadt Memel. Der Prinz hielt dabei folgende Ansprache:

Der Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat mich beauftragt, mich sofort hierher zu begeben, um mich persönlich von dem Mißgeschick, welches die königstreuere Stadt Memel betroffen hat, zu überzeugen, um dann Sr. Majestät und dem Feldmarschall berichten zu können. Seien Sie überzeugt, daß es im ganzen deutschen Vaterlande niemanden gibt, der nicht empört wäre über die ruchlosen Taten, die Ihnen und dieser Stadt zugefügt worden sind. Wir werden nicht eher ruhen, bis der Feind hierfür genügend bestraft ist.

Wie der „L.A.“ in Ergänzung dieser Mitteilung berichten kann, hat Generalfeldmarschall v. Hindenburg wie in Suwalki so auch dem übrigen Teil des von ihm besetzten feindlichen Gebietes Kontributionen auferlegt als Strafe für den Russeneinbruch bei Memel und die dabei verübten Plünderungen und Mordbrennereien; u. a. wurde der Stadt Lody die Summe von 1/2 Million Rubel auferlegt.

General Pau ist zufrieden.

Berlin, 26. März. Wie über London verschiedenen Morgenblättern aus Bukarest gemeldet wird, ist die Auffassung, General Pau solle ein wichtiges Kommando in Rußland übernehmen, irrig. Der General ist auf der Heimreise in Bukarest eingetroffen, wo er, von einem Berichterstatter eines dortigen Blattes ausgefragt, äußerliche Rußlands militärische Lage sei sehr zufriedenstellend.

Englische Kriegsschiffe vor Zeebrügge.

Nach einer Meldung der Amsterdamer „Teg“ aus Sluis sollen bereits seit Montag morgen englische Kriegsschiffe vor Zeebrügge kreuzen, wahrscheinlich um infolge der Verbringung der holländischen Schiffe nach dort, den Hafen einer Art von Blockade zu unterwerfen. Darauf deutet auch die Auslassung der Londoner „Daily News“, daß England zweifellos die neue deutsche Blockadetaktil in passender Weise beantworten werde. Das Aufbringen der Schiffe nach Zeebrügge sei sicher eine Verbesserung gegenüber dem Jagtundbohren; aber dieser neue Plan erfordere zur Ausführung doch größere und stärkere Schiffe als Unterseeboote und sei mithin schwieriger und gefährlicher. Da die Unterseeboote neutrale Schiffe nie versenken haben, läßt sich von einem „neuen Plane“ wohl nicht sprechen.

Die Stilllegung des englisch-holländischen Handels.

Durch die Anhaltung der holländischen mit Lebensmitteln nach England bestimmten Dampfer ist, wie nahezu fast sämtliche holländischen Blätter mitteilen, der Handelsverkehr Hollands mit England nahezu völlig zum Stillstand gekommen. Eier-, Käse- und Fleischexporteure haben ihre Lieferungen nach England einstellen müssen. Andererseits nehmen die holländischen Schiffsahrtsgesellschaften vorläufig keine Lebensmittel für England an. Mehrere deutschfeindliche Blätter fordern die holländische Regierung zu möglichst scharfen Protesten gegen die Aufbringung der Dampfer durch die Deutschen auf, doch scheinen die bisherigen Ergebnisse der eingeleiteten Untersuchung über den Grund der Dampferanhaltung der holländischen Regierung noch keine Möglichkeit zu geben, eine Protestnote zu überreichen.

Kleine Kriegsnachrichten.

* Das Kriegsgericht von Nancy hat, wie der „R.“ aus Paris gemeldet wird, die 31 Jahre alte Frau Margarete Schmidt aus Thiaucourt (Vothringen) wegen Spionage zum Tode verurteilt.

* Prinz Eitel Friedrich von Preußen, der bekanntlich als Brigadefeldkommandeur bei einer der Armeen im Westen steht, hat den Orden Pour le merite erhalten.

* Nach einer Meldung der „Basler Nachr.“ sind in Walland in Sofia die Urheber des Attentats im Stadtkasino entdeckt worden; es soll sich um macedonische Anarchisten handeln.

* Nach holländischen Blättermeldungen sind am 1. März fälligen Gehalts- und Pensionsbeträge des belgischen Staates an die im Königreich Holland sich noch aufhaltenden belgischen Staatsbeamten und Pensionäre von der Regierung in Havre nicht mehr bezahlt worden.

Zum Untergang der „Dresden“.

Der britische Neutralitätsbruch gegen Chile.

Die Londoner Wochenschrift „Nation“ schreibt vor wenigen Tagen, es sei fraglich, ob der Untergang des deutschen Kreuzers „Dresden“ den Kriegsgeschehnissen entsprochen habe. — Für ein größeres tannisches Organ der öffentlichen Meinung bedeutet der Ausdruck „fraglich“ schon ein seltenes Zugeständnis, und den Zweifel, ob das Verfahren britischer Seeressoren den Kriegsgeschehnissen entsprochen habe, wird die „Nation“ selbst jedenfalls für ein beklagenswertes Zugeständnis halten. Mit den empfindenden Taten der Vernichtung des deutschen Kreuzers „Dresden“ zusammengehalten, sind freilich Ausdrücke „fraglich“ und „den Kriegsgeschehnissen entsprochen haben“ nichts als unwahrscheinliche Verschleiervorwände. Man ist, daß der deutsche Kreuzer „Dresden“ in der Meerenge von der chilenischen Küste entfernt, in der Cumberlandbucht bei der Insel Juan Fernandez verankert lag und dort am Morgen des 14. März von den britischen Kreuzern „Kent“ und „Glasgow“ und dem Hilfskreuzer „Drama“ durch Geschützfeuer auf nahe Entfernungen angegriffen wurde. Die „Dresden“ befand sich in dem neutralen Hafen mit Maschinenavarie und ohne Kohlen, scheint außerdem nur noch sehr wenig Munition gehabt zu haben und war so gut wie wehrlos. Nach dem durch die erste Salve des vielfach überlegenen Gegners die „Dresden“ am Hinterschiff beschädigt wurde, erhob der deutsche Kommandant Einspruch gegen die Verletzung der Neutralität Chiles. Der Führer der britischen Geschwaderverbandes erklärte darauf, er habe den Befehl, die „Dresden“ zu vernichten, wo er imme trafe. Andere Fragen kümmerten ihn nicht, sie müßten nachher durch die Diplomatie geregelt werden. So blieb der „Dresden“ nach einem letzten von vornherein aussichtslosen Widerstande nichts übrig als die Selbstvernichtung.

Der Führer des britischen Geschwaders hat seiner Antwort die großbritannischen „Kriegsgeschehnisse“ und die souveräne Mächte der neutralen Welt als Zeugen zum Ausdruck gebracht: Der feindliche Kreuzer muß vernichtet werden, einerlei, ob er in neutralen Gewässern liegt. Ist er vernichtet, dann kann ja die Diplomatie die Angelegenheit „erledigen“. Die Hauptsache ist und bleibt die Vogelfreiheit aller Kriegsschiffe, welche die Flagge des Gegners Großbritanniens führen. Ist dieses Ergebnis erreicht, so ist der neutrale Staat einen papiernen Protest einreichen, die britische Diplomatie sich vielleicht herbeilassen, einen Ausdruck des Bedauerns, — das sind die fünfster Ordnung. Der englische Seeressor dages ist sicher, daß sein Verhalten rückwärtslos und bestatfester Neutralitätsverletzung die volle Billigung seiner Regierung findet. Hatte er doch von der Admiralität die Weisung erhalten, den deutschen Kreuzer zu vernichten, wo er ihn immer trafe! In dieser Auffassung lag der Befehl, sich an Hoheitsrechte neutraler Staaten nicht zu kehren. Wie brutal die chilenische Neutralität verlegt worden ist, zeigt die Tatsache, daß die Granaten der britischen Kreuzer ein in der Nähe liegendes chilenisches Schiff verletzten und Sprengstücke bis aufs Land flogen. Mit anderen Worten ausgedrückt, haben die englischen Kreuzer den chilenischen Hafen beschossen, weil ein deutscher Kreuzer darin lag; wahrlich ein schöner Beweis für die englischen Ministern Großbritanniens betonte Geschaft Großbritanniens als Schlichter der Schwärze vor allem der Neutralen!

Chile kann sich nicht wehren, es ist hilflos und machtlos, in Zukunft ebenso wie am 14. März, so britischen Brutalität ausgesetzt. Gespannt könnte dagegen sein, ob die Vereinigten Staaten nicht dieser Bergewaltigung eines amerikanischen neutralen Staates folgen werden. Und was sagen die neutralen Staaten Europas zu dem Bekanntnisse der britischen Kanonen bei Juan Fernandez: daß es für Großbritannien's Flotte im Kriege keine neutralen Hoheitsgebiete gibt? Daß ein britischer Kreuzerkommandant mag, diese Rechte nicht nur durch die Tat mit sich zu treten, sondern auch durch die Worte lächerlich machen; Nachher, — also nach Ausführung der chilenischen Neutralitätsverletzung könne sich ja die Diplomatie mit dem Falle beschäftigen —, nämlich beladene Worte wechseln!

Die ersparten Brotmengen.

Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Befehl vom 25. Jan. 1915, das die Grundlage für die Getreide- und Brotversorgung im Kriege hat bekanntlich im Parag. 39 eine Sparprämie Brot in der Weise vorgesehen, daß ein jeder Mannatverband, der innerhalb eines Monats weniger als die ihm für diese Zeit zugeteilte Getreidemenge verbraucht, von der Kriegsgetreidebeschaffung m. b. H. ein Zehntel des Preises der ersparten Menge zurückvergütet erhält. Diese vergüteten träge müssen für die Volksernährung verwendet werden. Es ist durch diesen Paragrafen dafür gesorgt, daß jede Brotmarke, die erspart wird, der Volksernährung zugute kommt. Ob aber der komplizierte und dem, der die Verordnung nicht kennt, schwer verständliche Modus wirklich zur gesparten Menge im vaterländischen Interesse anregt, nach manchem, was man in letzter Zeit gehört hat,

Bekanntmachung.

Zur Erzielung der gänzlichen Ausrottung des Fußpilzes, jenes jähren und lästigen Samen- und Wurzelkrankes auf Aedern und Wiesen, ist es erforderlich, daß die vorhandenen Pflanzen viermal jährlich und zwar bis zum 1. April, 1. Mai, 20. Mai und dann zum viertenmale bis zum 10. Juni jeden Jahres abgestochen werden. Das Abstechen erfolgt am wirksamsten mit einem langen Messer möglichst an der Wurzel und wird am besten mit einem langstieligen oben mit bequemen Quergriff versehenen sogenannten Pfriestecher ausgeführt. Es empfiehlt sich ferner, die mit Pfriestecher abgetriebenen Stellen während der Zeit des Wuchses mit Kalk, Holzasche, Thomasphosphat und Kainit zu bestreuen. Die abgeschlagenen und ausgetriebenen Blüten und Pflanzenteile müssen sorgfältig gesammelt und am zweckmäßigsten in einer Grube verscharrt werden. Die Arbeit muß aber mit großem Eifer und Gewissenhaftigkeit ausgeführt werden, da nur durch eine tatkräftige Kämpfung das Unkraut vertilgt werden kann.

Söhr, den 24. März 1915.
Der Bürgermeister: Dr. Arnold.

Provinzielles und Vermischtes.

Selters (Westerr.), 22. März. Ein erfreuliches Ergebnis ergaben die Zeichnungen auf die neue Kriegsanleihe der Gemeinde Selters. Bei der Landesbankstelle wurden

372200 Mark und bei dem Vorschußverein Selters 53200 Mark, zusammen 425400 Mark gezeichnet. Beide Klassen sind ihren Mitgliedern und Spareinlegern in jeder Weise entgegengekommen, indem dieselben in opferwilliger Weise sämtliche geforderten Sparguthaben in jeder Höhe und ohne jede Kündigungsfrist zum Ankauf der Anleihe freigaben.

Diez, 24. März. Gestern abend wurde in der Bahn in der Gewartung Scheidt die Leiche des seit etwa 5 Wochen von hier verschwundenen Ersah-Reservisten Sch. aus Spich Kreis Wipperfurth gelandet. Der Mann hat in einem Anfall geistiger Umnachtung Selbstmord durch Ertrinken begangen. Er versuchte vor einiger Zeit, beim Gepäckhalter sein in Papier verpacktes Gewehr nach seiner Heimat zu senden und führte dabei irre Ideen. Als man die Kompanie benachrichtigt hatte, war der Mann bereits verschwunden. Leute beobachteten, wie er in die Bahn ging. Hilfe konnte ihm aber nicht mehr gebracht werden, da er sofort in den damals hochgehenden Fluten verschwunden war und nicht mehr zum Vorschein kam.

Aus Hessen-Rassau, im März. Die Eisenbahndirektionen haben verfügt, daß die auf oder an den Bahnhöfen oder bei anderen verwaltungseigenen Gebäuden befindlichen Bieranlagen, soweit es irgendwie möglich und aus sich selbst ist, für den Kartoffel- und Gemüsebau freizugeben und zu diesem Zwecke an Eisenbahner zu verpachten sind. Finden sich keine Pächter, so erfolgt die Bestellung durch die

Verwaltung. Auch in allen Hausgärten der Dienstwohnungen sind Bieranlagen, Rasenflächen usw., soweit nur tunlich, für den Gemüsebau zu benutzen.

Camberg, 22. März. (Das Geld liegt auf der Straße.) Nichtenrinde, die seither im Walde vermoderte, ist, wenn im Mai oder Juni — auch aus dem Wintereinschlage — mit dem Bast gewonnen und genügend getrocknet, als Gerbrinde verwendbar. Bisher war jedoch der Erlös dafür so gering, daß sich die Aufbereitung nicht lohnte. Durch die Gerbstoffknappheit jetzt im Kriege, ist jedoch der Preis um etwa 150 Prozent gestiegen, so daß z. B. die hiesige Stadtverwaltung dieser Tage ihre Rinde aus dem Wintereinschlage an die Niederrh. Aktiengesellschaft für Lederfabrikation in Bickrath zum Preise von 7,80 Mk. pro Zentner verkaufen konnte. Aus dem Verkaufsquantum von etwa 600 Zentnern ergibt sich damit ein Reinerlös von 3 bis 3500 Mk., der von der Stadt sofort wieder in Kriegsanleihe angelegt worden ist und womit sich dann deren Anlage dafür auf nun 4800 Mk. erhöht hat. Wenn das Nichtenstammholz mit der Rinde bereits verkauft ist, ist das in der Regel dem Unternehmer nicht hinderlich, weil die Käufer, die sonst die Verpflichtung des Schälens haben, gerne für das Lebigerwerden davon, die Rinde freigeben. Auch hier war erst das Geschäft nach einer derartigen Vereinbarung möglich. Die Frage der Arbeitskräfte löst sich leicht, da Kriegsgefangene dafür überwiesen werden dürfen.

Rudolf Freund's Grosser Frühjahrs-Wäsche-Verkauf hat heute begonnen.

Trotz der fortwährend steigenden Preise dieser Artikel kommt diese Qualitäts-Wäsche zu **auffallend billigen Preisen** zum Verkauf!

Damen-Hemden

- Damenhemd, Vorderschluss, solider Stoff, mit Bogen **1.35**
- Damenhemd mit Herzpasse, sehr gutes Hemdentuch **1.50**
- Damen-Schulterabschluss-Hemd viereckiger Ausschnitt **1.60**
- Damen-Schulterabschluss-Hemd mit geschmackvoller Stickerei **1.95**

Nachtjacken

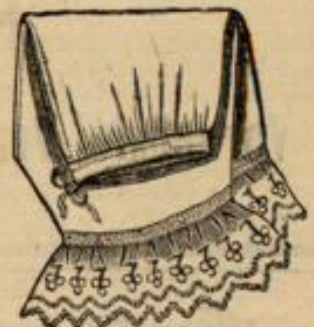
- Damen-Köper-Nachtjacke mit Umlege-Kragen und Bogen **1.25**
- Damen-Nachtjacke, solider Köper Stehkragen und Bogen-Garnitur **1.25**
- Sommer-Nachtjacke, halsfrei, mit breiter Stickerei **1.75**
- Vorzügl. Körperjacke mit Kragen und vielen Fältchen **1.75**

Damen-Hosen

- Damen-Knie-Hose mit breiter, guter Stickerei **1.40**
- Sehr solide Knie-Hose mit Stoff-Volant und Bogen **1.45**
- Damen-Hose, guter Stoff, mit geschmackvoller Stickerei **1.75**
- Damen-Knie-Hosen mit breiter Stickerei und Einsatz **1.95**

Untertaillen

- Untertaille mit sehr breiter schöner Stickerei **1.25**
- Untertaille, vorzüglich sitzend, mit breiter Stickerei u. Einsatz **1.50**
- Untertaille mit wundervoller Stickerei und Banddurchzug **1.65**
- Untertaille, Rückenschluss, tadellos sitzend 150, 125, **95**



Damen-Knie-Hose mit breiter Stickerei **95**



Knie-Hose sehr guter Stoff breite Stickerei-Volant **1.25**



Untertaille reich ausgestattete rundum Stickerei **95**

Zur Anfertigung von Wäsche und Sommerkleidung

- Leinen-Klöppel-Spitzen und Einsätzen zum Garnieren von Blusen, Kragen etc. Meter 14, 12, 8
- Leinen-Klöppelspitzen und Einsätze bis 10 cm breit, wunderbare Muster Meter 45, 30, 25

- Stickerei für Kinder-Wäsche, kleine niedliche Muster Stück 60, 50, 45
- Stickerei und Einsätze für Leib- und Bettwäsche nur ausgesucht schöne Muster Stück 125, 95, 65

Benützen Sie diese selten günstige Einkaufsgelegenheit ausgiebig.

Rudolf Freund - Coblenz

Beachten Sie mein Spezial-Wäsche-Fenster! Firmungstraße 30-32 u. Elberhofstraße 2 Verkauf parterre und im 1. Stock.

Vornehme Ausstellung:

Damen-Hüte

Sonder-Abteilung:
Kinder-Hüte

Johann Jacoby Coblenz

Löhrstrasse 23.

Neu-Eröffnung:

Vornehme Verkaufs-Räume für eleganten Damen-Putz.

Kunstgewerbeschule Frankfurt a. M.

* Beginn des Sommerquartals 1. April
Meldung u. Auskunft beim Direktor Prof. Luthmer
Neue Mainzerstrasse 47

Persil für Wollwäsche

Wollwäsche wird nie filzig, sondern
bleibt stets locker und griffig,

wenn zum Waschen Persil, das selbsttätige Waschmittel, gebraucht wird. Infolge seiner stark desinfizierenden Wirkung tötet es alle Krankheitskeime selbst beim Waschen in handwarmer Lauge.

Deshalb

besonders vorteilhaft

für Wollsachen, da diese nicht gekocht werden dürfen!

Man beachte folgende

GEBRAUCHS-ANWEISUNG:

Persil wird nicht in kaltem, sondern **handwarmem** Wasser (35° C) aufgelöst und die Wäsche darin etwa 1/4 Stunde geschwenkt (also nicht gekocht!). Nach gutem wiederholtem Ausspülen wird die Wäsche ausgedrückt, nicht ausgewrungen. Das Trocknen darf nicht an zu heißen Orten, auch nicht unmittelbar an der Sonne geschehen.

So waschen Millionen Hausfrauen!

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF,

auch Fabrikanten
der bekannten

Henkel's Bleich-Soda.

Landwirte düngt eure Kartoffeln nur mit

Ohlendorf's Peru-Guano „Füllhornmarke“

Es ist eine Tatsache, dass bei Anwendung von „Füllhornmarke“ sich die Knollen gleichmässiger ausbilden, sie vor Krankheit mehr geschützt bleiben, auch wohlschmeckender und mehrreicher werden, als bei Anwendung aller anderen Düngemittel.

Ostern 1915

Zur

**Kommunion
und
Konfirmation**
als passende Geschenke
eine

genau gehende Uhr

und geschmackvoller

Goldschmuck

Reiche Auswahl.

Billigste Preise.

Ausgestellt jedes Stück mit ersichtlichem Preis.

Adolf Röber Uhrmacher

23 Entenpfuhl

COBLENZ

Entenpfuhl 23.

Vorkaufsstelle

unserer
**Cognac Remy
u. Arrac**

im Preise von Mk. 1,80 bis
und höher per Flasche

befindet sich
Apothete Grenzhan
Carl Kallmann & Co.,

Weingroßhandlung Mainz

Selbst unsern Beru
deten im Felde

durch Kauf von **Rote Kreuz**
Geldlosen à Mark 3.
Hauptgewinn 100 000 Mk.
Ziehung 20. bis 23. April
Porto 10, jede Liste 20
versendet

Jos. Boncelet W
Haupt- u. Glückskollet

Coblenz,
nur Jesuitengasse

Nach dem Kriege

wird großer Bedarf an
Kontor-Personal

sein. Jetzt beste Gelegenheit
zur Ausbildung für den
männlichen Beruf für

Damen u. Herren
Priv. Handelsschule Bob

Neuwied, Bahnhofstraße
Begr. 1905. Fernspr. 41

Prospekt frei.

Wohre ne hergerichtete Wohnungen

mit reichlichem Zubehör

(Keller, Speicher, Trockenraum, Waschküche, Garten), an
saubere pünktlich zahlende Mieter sofort zu vermieten.

Näheres bei **J. G. Göttschert**, Emserstraße.

Ein Winterlehrling

gesucht und ein
Blaulehrmädchen

gegen Vergütung.

Peter Hammer W

werden. Immer wieder kann man hören, daß die Sparfahigkeit derer, die unter den heutigen strengen Bedingungsbedingungen noch Brotmarken zurückerhalten, weit stärker angefordert würde, wenn das parlamentarische Resultat ihrer Sparfreudigkeit einwärtiger in Erscheinung träte.

Es ist durchaus verständlich, daß jener Paragraph die Verwendungsmöglichkeit jener Geldvergütungen, die die Kriegsgeldbesitzer als Sparprämie zu erhalten haben, den weitesten Spielraum läßt; denn der Spielraum ist bei den verschiedenartigen Verwendungen der einzelnen Kommunalverbände durchaus verschieden. Aber auf der anderen Seite liegt es doch im Interesse des Sparer, zu wissen, was im einzelnen Falle das Resultat seiner Sparfahigkeit sein wird, ob etwa der Kommunalverband von den Besparungen etwas speisen wird oder ihnen Kartoffeln zuwenden will, oder dergleichen. Wahrscheinlich würde auch die Abgabe erwarteter Brotmarken an bestimmte Sparstellen gegen Quittung anspornend auf die Einschränkung des Verbrauchs wirken. Solche Sparstellen könnten unter Heranziehung freiwilliger Aufgabener unserer Volksernährung sich widmen, die in den verschiedenen Distrikten großer Städte eröffnet werden und würden, besonders in den bemittelten und reichen Gegenden der Großstädte, gewiß einen lebhaften „Sparwettbewerb“ entfachen können. Denn der einzelne Sparer würde dort einen erfolgreichen Befriedigung seiner ersparten Brotmarken abliefern, als ob er statt der Marken bare Beträge, etwa für das Rote Kreuz oder irgendwelche gemeinnützige Unternehmungen, gespendet hätte.

Die Kriegsgeldbesitzer-Gesellschaft wird zweifellos, so die entsprechenden Anträge an sie herantreten werden, bereit sein, ihren Verpflichtungen aus dem Paragraphen 39 nachzukommen. Es ist nun Sache der Kommunalverbände, ihrerseits in deutlicher Weise zu erkennen zu geben, in welcher Art sie sich die Verwertung der ersparten Beträge „für die Volksernährung“ denken. An guten Ideen wird es hierbei, wenn einmal die Frage ernstlich in Angriff genommen wird, nicht fehlen. Verdient doch nach wie vor jede Maßnahme, die Ersparnis an Brotgetreide zu befördern, die allerdinglichste Beachtung.

Politische Rundschau.

Die neun Milliarden.

„Auf Anfrage, ob man bestimmt darauf rechnen könne, daß sämtliche Zeichnungen auf die neue Kriegsgeldbesitzer-Gesellschaft angenommen würden, oder nur ein Teil derselben, da die Anleihe um 4 Milliarden überzeichnet worden ist, wird der „Nürn. Ztg.“ von zukünftiger Stelle der Reichsbank in Berlin erklärt, daß erst in einigen Tagen eine Sitzung des Ausschusses der Reichsbank stattfinden werde, in der darüber Beschluß gefaßt werden soll. Vorher könne keine bindende Entscheidung abgegeben werden.“

Die Einberufung zum Heeresdienst.

„Vielfach herrschen über die Grundzüge, nach denen während des Krieges die Einberufungen zum Heeresdienst erfolgen, unklare Anschauungen. So ist a. die Ansicht geäußert worden, es sollten doch, bevor man die ältesten Jahrgänge des gedienten Landwehres einberuft, zunächst die jüngeren Ersatzreservisten, die mit der Waffe geübt hätten, zum Heeres-

dienst herangezogen werden. Hierzu wird von unterrichteter Seite geschrieben: Schon seit dem Jahre 1893 finden Übungen der Ersatzreservisten mit der Waffe nicht mehr statt. Solche Leute befinden sich also nicht mehr in der Ersatzreserve, sondern nur noch im Landsturm 2. Aufgebots. Daß die ausgebildeten Mannschaften des Landsturms zum Teil früher als jüngere unangeübte Mannschaften einberufen worden sind, ist ohne weiteres damit begründet, daß Ausgebildete in erster Linie zur Aufstellung von Landsturm-Formationen bestimmt sind. Rekruten, Ersatzreservisten und Landsturmpflichtige 1. Aufgebots müssen erst ausgebildet werden, was immer mehrere Monate dauert. Bei der Einberufung ist und wird darauf Bedacht genommen, daß die jüngeren Jahrgänge zuerst eingestellt werden.“

Parlamentarisches.

2. Mittwoch früh ist in Zweihau der Landtagsabgeordnete Gutsbesitzer Otto Graf im Alter von 71 Jahren gestorben. Er gehörte dem preussischen Abgeordnetenhaus als Vertreter des Wahlkreises Torgau-Weidenburg und Mitglied der freikonservativen Fraktion seit 1897 an.

3. Bei der bayerischen Landtagswahl in Simbach wurde der Bauernbändler Basner ohne Gegenkandidaten, bei der Landtagswahl in Eichstätt der frühere Abgeordnete dieses Kreises, Regierungsdirektor Karl Speck (Centrum), gewählt. Auch gegen ihn war ein Gegenkandidat nicht aufgestellt.

Aus Stadt und Land.

Braunschweig, 25. März. Die Herzogin Viktoria Luise ist heute nachmittag 5 Uhr 20 Min. von einem Knaben glücklich entbunden worden. Das Befinden der Herzogin und des jungen Prinzen ist den Umständen nach vortrefflich. Aus Anlaß des frohen Ereignisses läuteten heute nachmittag sämtliche Glocken.

Der neugeborene Prinz ist der zweite Sohn des seit dem 1. November 1913 regierenden Herzogs Ernst August von Braunschweig aus seiner am 24. Mai 1913 in Berlin geschlossenen Ehe mit der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen, der einzigen Tochter unseres Kaiserpaars. Erbe der Braunschweigischen Herzogkronen ist der am 18. März 1914 geborene Prinz Ernst August.

4. Fliegerabsturz. Der Fliegeroffizier W. Meyer verlor während eines Übungsfluges auf dem Flugplatz bei Hildesheim sein Flugzeug. Er und sein Begleiter, der Unteroffizier Sedlitz, sind ertrunken.

5. Protestmarche in Venedig. In den letzten Tagen kam es zu erneuten schweren Unruhen in Venedig. Tausende von Beschäftigungslosen, besonders viele Arbeiter, darunter, durchzogen die Straßen mit wilden Rufen: „Nieder mit dem Krieg, wir wollen Arbeit und Brot!“ Die Demonstranten zwangen die wenigen in den Fabriken noch Arbeitenden unter Anwendung von Gewalt zum Streik. Fast alle Läden hatten gezwungenermaßen geschlossen, weil die Menge zu Ausschreitungen gegen die aufgetragene bewaffnete Macht neigte. Bei den Straßenkrawallen sahen die an-

stehende Menge wurden mehr als 16 Soldaten und Carabinieri, die blinde Schüsse abgeben mußten, durch Steinwürfe verletzt. Die Streikenden erhielten dann fortwährend Zuwachs aus den umliegenden Ortschaften. Andererseits kamen auch mehr Soldaten und Carabinieri an, die in öffentlichen Gebäuden untergebracht wurden. Die Lage ist, da die Menge ihre drohende, zu Ausschreitungen geneigte Haltung nicht verläßt, nicht unbedenklich.

6. Jungdeutschland auf der Goldsuche. Eine Berliner schreibt der „Tägl. Rundschau“: Kürzlich kamen zwei Realschüler in ein kleines Bauernhaus, um nach dem edlen Metall zu forschen, aber die stramme Bäuerin schüttelte energisch das graue Haupt. Die Schüler ließen jedoch nicht locker, und bei ihrer feurigen Schilderung der schweren Kämpfe unserer Tapferen und der Schlichtigkeit der Engländer, die Deutschland aushungern wollten, wurde das harte Gesicht allmählich milder. „Peter, lang mer die Schlüssel.“ Peter holte den Schlüssel — aus der Tasche — nach der Scheune! Als sie dort mit anderen Schlüsseln noch verschiedene Türen und Kästen geöffnet, brachten sie würdevoll einen Lederbeutel und zählte, gnädig lächelnd, bare 800 Mark in Gold den erstaunten Jungen auf den Tisch.

7. Gegen das Anfertigen der Kinder. Gegen die sich ein Erlaß der Polizeidirektion München, der sich die vielfache Beistimmung finden wird. Es betrifft jene fahrende Ausstaffierung kleiner Kinder als Soldaten, die schon wiederholt auch bei uns Anstoß erregt hat. Es handelt sich nicht um Helme, Säbel, Gewehre, Bruststücke, die unsere Jungen zum Soldatenspielen unumgänglich brauchen, sondern um jene Nachahmung der Uniformen, oftmals bei ganz kleinen Kindern, die bis ins einzelne geht und das Ehrenkleid unserer Feldgrauen zur Spielerei erniedrigt. Der Münchener Erlaß lautet: „In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß größere und kleinere Knaben in vollständiger Uniform auf der Straße herumgehen und dabei manchmal Eisener Kreuze und militärische Rangabzeichen tragen. Wie mehrfach Zuschriften an die königliche Polizeidirektion beweisen, wird die Nachahmung dieser Sitten als ungebührlich und nicht dem Ernst der Zeit entsprechend empfunden, zumal wenn die Kinder auch noch Militärpersonen durch Gräßen belästigen. Die Eltern werden daher aufgefordert, ihren Kindern keine militärischen Uniformstücke und Rangabzeichen als Spielzeug zu überlassen. Das Tragen des Eisernen Kreuzes und militärischer Rangabzeichen kann unter keinen Umständen geduldet werden.“

8. Die Krähen der Argonnen. In verschiedenen Bezirken des Niederrheins sind augenblicklich ungeheure Scharen von Krähen anzutreffen, wie sie dort noch niemals beobachtet worden sind. So treibt die „schwarze Plage“ besonders auch im Landkreis Neuß ihr Unwesen; auf größeren Feldern haben sich an manchen Abenden Tausende und Untertausende niedergelassen. Man vermutet, daß es sich um gefiederte Bewohner der Argonnen, der Ardennen und der Bogen handelt, die durch das Kriegsgelärm vertrieben wurden und nunmehr die weiten Ebenen des Niederrheins aufgesucht haben.

1500 Paar Herren-Stiefel

noch zum alten Preise.

Kommunion- und Konfirmations-Stiefel

in allen denkbaren Formen und Preislagen.

Marke „Nimmermüde“ biegsamer Stiefel in Godjeer Welt, für Herren und Damen Paar Mark 16.50	Marke „Fortschritt“ bestes deutsches Fabrikat in modernen Formen auf Lager.	Vorschriftsmässige Offizier-Stiefel u. Gamaschen in grosser Auswahl. Sporen. Fussriemen.	Kinder-Stiefel in braun, Boxcall, Chevreaux, in Lack weiss und beige. Auch in Halbschuhen grosse Auswahl.
Graue Turnschuhe Chromledersohle 21/20 1.45 27/30 1.60 31/35 1.85	Sandalen für Herren, Damen und Kinder, in schwarz und braun, in allen Preis- lagen vorrätig.	Lasting-Pantoffel mit Ledersohle und Fleck 95	Herren-Leder-Pantoffel 1.95

Schuh - Palast Coblenz

Löhrstrasse 35-37.

Telefon 802.

Löhrstrasse 35-37.

Besonders
preiswert!

Für Ostern!

Besonders
preiswert!

Damen- und Kinder-Konfektion

Jacken-Kleider

neuartige einfarbige und gemusterte Stoffe, in aparten Blusenformen, mit weiteren Glocken- und Plisse-Röcken

68⁰⁰ 53⁰⁰ 48⁰⁰ 38⁰⁰ 28⁰⁰

Frühjahrs-Paletots

geschmackvolle Gürtel- und Blusenformen, $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ lang, in Covercoat, sowie neuen einfarbigen und karierten Stoffen

33⁰⁰ 28⁰⁰ 24⁵⁰ 18⁵⁰ 14⁵⁰

Schwarze Mäntel

solide gediegene Stoffe, in allen modernen Formen, in erstklassigster Verarbeitung,

38⁰⁰ 33⁰⁰ 28⁰⁰ 23⁰⁰ 16⁰⁰

Seiden-Jackets

aparte neue Blusenformen, in Rips, Eolienne, Mohair etc. etc., besonders billig

36⁰⁰ 28⁰⁰ 25⁰⁰ 22⁰⁰ 18⁰⁰

Neue Kostüm-Röcke

weitere Glocken- und Plisseformen, in hübschen aparten Schotten und einfarbigen Stoffen

24⁰⁰ 18⁵⁰ 16⁵⁰ 12⁵⁰ 8⁰⁰

Neue Blusen

Wolle, Seide, Japon, Crep de chine etc., in entzückenden neuen Macharten, in riesenhaft grosser Auswahl

15⁰⁰ 12⁵⁰ 9⁰⁰ 6⁵⁰ 4⁵⁰

Wollene Kinderkleidchen

entzückende neue Schotten, sowie aparte Unistoffe in geschmackvollen Macharten

22⁰⁰ 19⁵⁰ 16⁵⁰ 11⁵⁰ 8⁵⁰

Zweittags-Kleidchen

ausserst geschmackvolle Formen in hübschen karierten und einfarbigen Stoffen, in überaus grosser Auswahl

25⁰⁰ 23⁰⁰ 18⁰⁰ 15⁰⁰ 10⁵⁰

Kommunion-Kleidchen

und abgepasste Roben, weiss und schwarz, in dichten Wollstoffen sowie Batist, Voile und entzückenden Stickereistoffen

22⁰⁰ 18⁰⁰ 15⁰⁰ 10⁵⁰ 8⁵⁰

Mädchen-Paletots

blau und gemustert, sowie Covercoat, in halb und $\frac{3}{4}$ langen glatten und Riegelformen, beste Stoffe und Verarbeitung

18⁵⁰ 16⁵⁰ 13⁰⁰ 10⁰⁰ 8⁵⁰

Knaben-Anzüge

hübsche amerikanische Formen, in blau sowie neuartigen gemusterten Stoffen, erstklassige solide Verarbeitung

26⁰⁰ 23⁰⁰ 18⁵⁰ 14⁵⁰ 10⁵⁰

Knaben-Paletots

neue glatte und Riegelformen, blaue Kieler Stoffe, sowie modern gemusterte Stoffe in bester Konfektion

22⁵⁰ 19⁰⁰ 15⁰⁰ 12⁰⁰ 9⁰⁰

Sonntag den 28. März bleibt unser Geschäft bis 7 Uhr abends geöffnet.

Tappiser & Werner

Coblenz.

Montags-Unterricht

Königlichen Keramischen Fachschule.

Ausbildung im Zeichnen sowie in Deutsch, Rechnen und Buchführung für Lehrlinge aller Berufe. Die Teilnehmer sind laut Regierungsverordnung von der Pflichtfortbildungsschule befreit.

Kosten: Mk. 2.30 im halben Jahr. Für Höherer Lehrlinge aus der Conindustrie: frei.

Aufnahme für Sommer: Montag, d. 19. April.

Dr. Eduard Berdel.

Königliche Keramische Fachschule Höhr bei Coblenz.

= Ausbildung in allen Zweigen der Keramik. =
= Spezialstudien für Vorgefertigte u. Fabrikanten. =
Auch allgemeiner Unterricht im Zeichnen, Malen, Modellieren, sowie in Chemie.

Beginn des Sommer-Halbjahres: 13. April 1915.

Näheres durch die Direktion:

Dr. Eduard Berdel.

Jugendcompagnie Nr. 4 Höhr.

Dienst für Sonntag, den 28. ds. Mts.

1⁰⁰ Uhr Antreten in der Mittelstraße,
1¹⁵ Uhr Abmarsch zur Feldübungsübung.

Gbner.

Binggießer- gehilfen

militärfrei, tüchtig in allen Zweigen der Krugarbeit, stellen sofort ein

C. Kleinlein u. Co.

Leipzig, Fichtestraße 30.

Höhr, Schnebergstr. 25.

Von 2 jungen frischschneidenden

Ziegen

eine zu verkaufen.

MAGGI

Holzversteigerung.

Montag, den 29. März d. Js.,

vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend,

werden im hiesigen Gemeindevald

12 Eichenstämmchen zu 3,88 Festmeter,

6 Fichtenstämme zu 4,00 Festmeter,

167 Fichtenstämmchen zu 22,23 Festmeter,

300 Fichtenstangen I. II. u. III. Klasse,

740 " IV. und V. "

11400 " VI. Klasse (Bohlenstangen)

öffentlich meistbietend versteigert.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige örtliche Bekanntmachung ersucht.

Mündersbach, den 22. März 1915.

Kaus, Bürgermeister.

Vordrillsmässige Feldpost-Paketadressen

zu haben bei: L. Nühlemann, Buchdruckerei Höhr.

Höhr im Keramisch. Ho

Nur Sonntag, den 28. März 1915

nachmittags 5 Uhr und abends 8 Uhr:

Aufführung der Original

Oberammergauer Passions-Spiele

Darstellung von etwa 100 farbigen Lichtbildern nach den gemeinlich konfessionierten nahmen, ausgeführt von Lenich's Projektion Wiesbaden

Eintrittspreise: nachm. 5 Uhr für Schüler

und Schülerinnen 20 Pf., Erwachsene 50 Pf.

Abends 8 Uhr: Vorbehaltener Platz 1 Mk.

II. Platz 50 Pf.

Bekanntmachung.

Montag, den 29. März 1915, Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr

werden im Höhrer Gemeindevald "Distrikt Dell" 4 und 5 und Landshuberwege

ca. 9000 Buchenweiden

öffentlich versteigert. — Zusammenkunft um 10 $\frac{1}{4}$ Uhr

"Hintersten Bach" (Hauptwaldweg).

Höhr, den 23. März 1915.

Dr. Arnold, Bürgermeister.